

Brauereiarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes deutscher Brauereiarbeiter u. verw. Berufsgenossen.

Erscheint wöchentlich am Freitag. Bezugspreis vierteljährlich 2,10 M., unter Kreuzband 2,70 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Fr. Krieg, Hannover. Redaktion und Expedition: Hannover, Mänzstraße 6, III. Druck von E. M. H. Meißner & Co., Hannover.

Anzeigenpreis: die sechsgehaltene Kolonnenzeile 40 P., für Mitglieder 30 P. Schluss für Inserate: Dienstag früh 8 Uhr.

Unser Verband im Jahre 1908.

III. Erfolge der Lohnbewegungen.

Durch die Krise wurden nicht nur der Gang der Lohnbewegungen, sondern auch die Erfolge derselben stark beeinträchtigt. Beeinträchtigt wurden die Erfolge auch noch dadurch, daß im Berichtsjahr im Verhältnis zu andern Jahren viele Tarifverträge erneuert wurden und hierbei die Lohnaufbesserungen geringer ausfielen, als wie bei erstmaligen Tarifvereinbarungen...

Es entfällt auf pro Person und Woche: im Jahre 1906 1907 1908 an Lohnaufbesserung 2,48 M. 2,65 M. 1,82 M. an Arbeitszeitverkürzung 5,5 Std. 4,15 Std. 3,7 Std.

Nach Kategorien berechnet, haben im Berichtsjahre die Fahrer die besten Fortschritte aufzuweisen, sowohl hinsichtlich Arbeitszeitverkürzung, als auch hinsichtlich Lohn-erhöhung.

Die Lohn-erhöhung betrug pro Woche und Person bei den Brauereiarbeitern, den Malzern, den Bierern, den Brennern...

Table with columns for categories (Brauereiarbeiter, Malzer, etc.) and years (1906, 1907, 1908) showing wage increases and working time reductions.

Arbeitszeitverkürzung entfiel auf jede dabei in Betracht kommende Person pro Woche vom Personal im Innern Betriebe 3,5 Stunden...

Table showing working time reduction in hours for various professions: Personal im Innern Betriebe, Fahrerpersonal, Malzereipersonal, etc.

Lohnbewegungen, welche durch gegenseitige Verhandlungen ihre Erledigung fanden, brachten für jede daran beteiligte Person pro Woche im Durchschnitt 3,6 Stunden Arbeitszeitverkürzung und 1,80 Mark Lohn-erhöhung; die durch Streik erledigten Lohnbewegungen 4,1 Stunden Arbeitszeitverkürzung und 2,05 Mark Lohnaufbesserung.

Von Interesse dürfte ferner noch sein, zu konstatieren, welche Erfolge diejenigen Lohnbewegungen brachten, die mit Abschluß eines Tarifvertrags endeten, gegenüber denjenigen, wo schriftliche Abmachungen nicht getroffen wurden. Ferner wie sich das Verhältnis bei den zum erstenmal vereinbarten und den erneuerten Tarifverträgen zu einander stellt.

Table comparing results of new vs. renewed tariff agreements in terms of wage increase and working time reduction.

Endlich sind die Erfolge der Lohnbewegungen innerhalb der verschiedenen Bezirke verschieden. Das sieht man am besten an dem Betrag pro Person und Woche:

Table showing regional wage increases and working time reductions for various districts like Königsberg, Breslau, Berlin, etc.

Die Erfolge innerhalb der einzelnen Bezirke hängen zwar von verschiedenen Umständen ab, wie dem Organisationsverhältnis der Unternehmer, den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen am Orte, von etwa vorhandenen Grenzstreitigkeiten, in der Hauptsache entsprechen aber die Erfolge dem Organisationsverhältnis und der inneren Festigung der Zahlstellen in den einzelnen Bezirken.

Bei Lohnbewegungen ohne Streik wurde erzielt pro Person und Woche an:

Table showing results of non-strike wage movements: Lohn-erhöhung and Arbeitszeitverkürzung for different professions and categories.

Weiter wurde bei den Lohnbewegungen ohne Streik erzielt an Bezahlung bzw. Höherbezahlung der Wochenlöhne:

Table showing weekly wage increases for different professions and categories.

Zusammen für 5683 Personen.

In bezug auf Bezahlung bzw. Höherbezahlung der Sonntagsarbeit treten folgende Verbesserungen ein:

Table showing improvements for Sunday work pay and overtime.

Die Extrabezahlung der Sonntagsarbeit birgt den Vorteil in sich, daß die Sonntagsarbeit überhaupt allmählich verschwindet. Neben der Bezahlung bzw. Höherbezahlung der Sonntagsarbeit wurde teilweise eine direkte Verkürzung derselben herbeigeführt.

Table showing Sunday pay rates for different professions and categories.

Die Wochenlöhne der Sonntagsarbeiter sind dementsprechend erhöht, so daß die Sonntagsarbeit überhaupt allmählich verschwindet.

Table showing Sunday wage rates for different professions and categories.

Die Wochentagsdujour wurde in 4 Betrieben für 52 Personen abgeschafft, in 2 Betrieben mit 12 Personen wurde die Bezahlung mit 2 M. pro Woche erzielt...

Mehr als die Wochentagsdujour ist noch die Sonntagsdujour eingebürgert. Es traten durch die Lohnbewegungen folgende Änderungen bzw. Verbesserungen ein:

Table showing changes and improvements for weekly wages and Sunday pay.

Abgeschafft wurde die Sonntagsdujour für 702 Personen, für 17 Personen wurde sie um je 4 Stunden gekürzt, während 8 Personen für die geleistete Dujour folgenden Tag einen freien halben Tag haben.

In bezug auf das Sonntagsverfahren traten folgende Verbesserungen ein:

Table showing improvements for Sunday work procedures, including wage rates and overtime compensation.

Demnach partizipieren an den diesbezüglichen Verbesserungen insgesamt 825 Bierfahrer. Ferner wurden für das Fahrpersonal folgende Verbesserungen geschaffen:

Die Prozente wurden erhöht um etwa 3-4 M. pro Woche für 14 Fahrer; die Flaschenprovisionen wurden insgesamt erhöht für 262 Fahrer um 70 P. bis zu 2 M. pro 1000 Flaschen; 3 Fahrer erhalten pro Fuhrer Kohlen 50 P. Entschädigung; Lourengelder wurden eingeführt für 6 Fahrer bei Touren von über 13 Stunden je 1,50 M., für 7 Fahrer entsprechend der Größe der Touren von 80 P. bis zu 6,20 M., für 7 Fahrer 1,50 M., für 71 Fahrer 1 M. pro Tour, für 6 Fahrer 1,20 M., für 21 Fahrer 1,50 M. Erhöht wurden bereits früher eingeführte Lourengelder um 60 P. für 13 Fahrer, um 50 P. für 12 Fahrer, um 1 M. für 24 Fahrer. Zwecks Beschaffung eines warmen Mittagessens in Fällen, wo ein Zubehörfeld bis Mittag um 2 Uhr nicht möglich ist, erhalten 9 Fahrer 70 P., 3 Fahrer 80 P. und 29 Fahrer 1 M.

Hinsichtlich der siebenten Schicht wurden für Fahrer und Maschinenisten folgende Verbesserungen geschaffen: Für 8 Personen fällt die siebente Schicht gänzlich fort, für 11 Personen wurde dieselbe um 2-4 Stunden bei gleicher Bezahlung wie früher gekürzt; Zuschlag zu den bisherigen Sägen erhalten 55 Personen; für 26 Personen tritt volle Bezahlung in Höhe eines Schichtlohnes ein, während 98 Personen alle 14 Tage nur die 14. Schicht neu bezahlt erhalten. In Form von Ueberstunden erhalten 26 Personen die siebente Schicht vergütet. Vorstehende Verbesserungen kommen insgesamt 222 Personen zugute.

Das Wohnen im Betriebe wurde in drei Betrieben für 23 daran Beteiligte abgeschafft; 116 Personen erhalten Wohnungszuschuss in Höhe von 50 P. bis zu 2 M. pro Woche, 95 Personen wird das Freiwohnen angerechnet.

Auch in der Freigabe des 1. Mai ist eine Erweiterung zu verzeichnen. Ohne Lohnfortzahlung erhalten 72 Personen den 1. Mai nach Möglichkeit und auf Wunsch frei, 60 Personen erhalten einen halben Tag und 1253 Personen den ganzen Tag Urlaub. Mit Lohnfortzahlung können den 1. Mai feiern 84 Personen einen halben Tag, 29 Personen dreiviertel Tag und 39 Personen den ganzen Tag.

Der Hausstund wurde einer Neuregelung unterzogen für 2584 Personen und zwar ist derselbe in barem Lohn umgewandelt für 1258 Personen. Das nicht getrunzene Bier wird bezahlt per Liter mit 10 P., 14 P., 15 P., 16 P., 17 P., 18 P., 20 P. für 25 38 1089 87 30 28 79 Personen.

Urlaub ohne Lohnfortzahlung wurde neu eingeführt für 2673 Personen, bestehender erhöht für 1708 Personen und zwar:

Table showing vacation details: newly introduced, existing, duration, and number of persons affected.

Kleine Beschlüsse anlässlich Familienereignisse, Beurlaubungen durch Zivil- und Militärbehörden usw. werden nicht vom Lohn gekürzt bis zur Dauer von 4 Stunden 1 Tag 2 Tage unbeschränkte Zeit für 1669 219 250 Personen. Zusammen für 3054 Personen.

Auf Grund des § 616 des Bürgerlichen Ges... bisher getroffene Vereinbarungen ersuchten... Erweiterungen und Verbesserungen, teils wurden neue Ver... einbarungen getroffen. Es erfolgten Verbesserungen... bei militärischen Übungen... für 2040 Personen... für 364 Personen...

Es wurden neue Vereinbarungen getroffen: in Krankheitsfällen bei militärischen Übungen für 2384 Personen für 2665 Personen

Verbesserungen bezüglich der Nachschicht tratend durch die ohne Streit geführten Lohnbewegungen folgende ein: 702 Personen erhielten den früheren Zuschlag zur Nach... arbeit um 50 Pf. aufgebessert, 14 Personen 20 Prozent und 26 Personen 25 Prozent Zuschlag zum Lohn, 300 Personen pro Nachschicht 25 Pf., 10 Personen 1 Mt. Zuschlag pro Woche, 6 Bierläufer erhalten pro Nachbierläufer 80 Pf.

Dampfkesselreinen, sowie diverse Schmutz... arbeiten werden wie folgt extra vergütet: Es erhalten 60 Pf. pro Tag 28 Personen, 1 Mt. täglich 69 Personen, 2 Mt. täglich 17 Personen, 10 Prozent zum Lohn 25 Personen, 25 Prozent zum Lohn 170 Personen, 10 Pf. Auf... schlag pro Stunde 100 Personen, 15 Pf. Zuschlag pro Stunde 60 Personen, pro Kessel 3 Mt. 2 Personen, pro Kessel 12 Mt. 23 Personen, pro Darzögereinigen in Höhe von 2-4 Mt. 73 Personen.

Den Arbeitsnachweis des Bräuereiarbeiterverbandes haben anerkannt 5 Firmen mit insgesamt 62 darin beschäftigten Personen.

Für 2 Vierfelder wurde die Entschädigung für pro Ueberstunden um 1 Mt. erhöht; 24 Darzögern erhalten die früher umsonst geleistete siebenste Schicht als Ueberstunden... 3 Darzögern wurde während der Kampagne ein Zuschlag von je 1,50 Mt. und Woche erzielt. Für 58 Personen wurden die früheren Tagelöhne in Wochen... löhne umgewandelt und hierdurch neben der effektiven Auf... besserung der Löhne erzielt, daß die in die Woche fallenden Festtage nicht mehr in Abzug gebracht werden und auch die Vergünstigungen auf Grund des § 616 B. G. B. An... wendung finden.

Soweit die Erfolge durch die Lohnbewegungen, die ohne Streit zum Abschluß kamen.

Durch die Lohnbewegungen, welche einen Streit bezw. Aussperrung im Gefolge hatten, wurden die nachstehenden Verbesserungen erzielt:

Table with columns: Lohnverbesserungen pro Woche, Arbeitszeitverkürzung pro Woche, and Zusammen für 328 Personen.

Table comparing 'Für Ueberstunden wurden die bisherigen Sätze erhöht um' and 'Neubezahlung eingeführt von'.

Märzung der Sonntagsarbeit trat ein um 1 Stunde für 118 Personen, um 1 1/2 Stunde für 7 Per... sonen, um 2 Stunden für 12 Personen und um 3 Stunden für 28 Personen, zusammen für 165 Personen. Ferner wurde erzielt Erhöhung der Bezahlung der Sonntags... arbeit um 10 Pf. pro Stunde für 40 Personen; Neu... bezahlung der Sonntagsarbeit mit pro Stunde 40 Pf. für 6 Personen, 50 Pf. für 43 und 60 Pf. für 67, zu... sammen für 116 Personen.

Die Wochentags-Dajour wurde für 5 Personen abgeändert, für 14 Personen die bisher gezahlten Sätze um 1 Mt. erhöht und für 5 Personen die Neubezahlung mit 4 Mt. und Woche eingeführt.

Die Sonntags-Dajour wurde für 6 Personen abgeändert, die Neubezahlung für 25 Personen mit 2 Mt. für 43 Personen mit 3 Mt. und für 9 Personen zu den sonst üblichen Ueberstundenätzen eingeführt; für 8 Personen wurden die bisher gezahlten Sätze um 1 Mt. aufgebessert.

Das Sonntags-Bierfahren wurde für 22 Fahrer eingestellt, für 65 abgeändert; 3 Fahrer erhalten von der 3. Stunde ab Ueberstunden bezahlt; 15 Fahrer für 3 Stunden fahren 2 Mt. Entschädigung.

Bzüglich des Hausstrunks trat folgende Änderung ein: Es erhalten 23 Personen das nicht getrunkene Bier mit 15 Pf. pro Liter entschädigt.

Table showing 'Urlaub ohne Lohnzahlung wurde durch die mit Streit beendeten Lohnbewegungen erzielt in Höhe von' for 125, 6, 10, 62, 6, 17, 226 Personen.

Bereits früher eingeführter Urlaub wurde erhöht um 2 Tage für 24 Personen und um 4-6 Tage für 10 Personen.

Keine Lohnkürzung anlässlich kleiner Versäm... nisse trat ein auf die Dauer von 1/2 Tag für 35, 1 Tag für 283, auf unbeschränkte Zeit für 24 Personen.

Für die siebenste Schicht erhalten 47 Personen je 2,50 Mt. während für 14 Personen allwertzuschläge ein... tage Tag eingeführt wird.

Auf Grund des § 616 B. G. B. wurde erzielt, Fort... zahlung des Lohnes bezw. Entschädigung bei Krankheitsfällen für 252 Personen bei militärischen Übungen für 185 Personen.

Das Tourengeld wird für 48 Fahrer um 50 Pf. pro Tag erhöht, 6 Fahrer erhalten für je 1000 leere Flaschen 50 Pf. Aufbesserung ihrer Provision, weitere 16 Fahrer erhalten Tourengeld in Höhe von 50 Pf. bis 2,50 Mt., 6 Fahrer erhalten pro Fektoliter verkauften Bieres 20 Pf., 2 Fahrer die unterwegs verzehten Gelder zurück, 4 Fahrer pro Woche 3 Mt. Spesen.

43 Personen erhalten pro Woche je 1 Mt. Wohnungsgeld, 10 Personen an jeden Markttag infolge der geleisteten Mehrarbeit an diesem Tage je 1 Mt. Zuschlag.

Den Arbeitsnachweis der Bahlitelle Breslau erkannte die Firma Hausdorf in Waldenburg i. Schl., die sich vom gelben „Ermeri“ zur Aussperrung der organisierten Bräuereiarbeiter kommandieren ließ, um Verhandlungen mit dem Bräuereiarbeiterverband aus dem Wege zu gehen, nach zwölfwöchentlichem Kampfe an.

Aus Furcht vor der Organisation und um Verhandlungen mit dem Bräuereiarbeiterverband auszuweichen bezw. die Arbeiter von letzterem fernzuhalten, erfolgten Auf... besserungen in Stendal (Bürgerliches Brauhaus) für das Fahrpersonal pro Woche um 1 Mt. in Großröhrsdorf für 19 Kollegen pro Monat um je 5 Mt. Anlässlich der Magdeburger Lohnbewegung erhielten auch die in der Magdeburger Aktienbrauerei, Abteilung Wittenberge, tätigen 28 Personen 1 Mt. pro Woche aufgebessert. In Fuldingen wurde für 24 Personen die Bezahlung des nicht getrunkenen Bieres mit 15 Pf. pro Liter gewährt und in Freudenstadt für die gleiche Zahl Personen die Kasse abgelöst. In Koblentz erhielten 2 Kollegen, nachdem sie sich organisiert hatten und eine Lohnbewegung in Sicht war, monatlich je 5 Mt. zugelegt; in einigen Bräuereien in der Umgegend von Koblenz gingen die organisierten Kollegen eigenmächtig vor und erzielten Aufbesserungen teil... weise bis zu 30 Mt. pro Monat. Anlässlich einer Differenz mit der Firma Sinner in Grünwinkel wurde für 5 unserer Kollegen je 1,20 Mt. Lohnaufbesserung pro Woche erzielt. Das sind diejenigen Fälle, die uns bekannt wurden, wo, um die Organisation vom Betriebe fernzuhalten, die Unternehmer zu Aufbesserungen griffen. Noch Duzende von Fällen, wo auf gleiche Weise der Verband der Arbeiter von Zugeständnissen war, dürften zu verzeichnen sein, nur daß sie nicht zu unserer Kenntnis kamen.

Es betragen die durch die im Jahre 1908 geführten und beendeten Lohnbewegungen erzielten Lohn... erhöhungen:

Table comparing 'durch Bewegungen mit Streit' and 'durch Bewegungen ohne Streit' in terms of hours and amounts.

Zusammen für 10.419 Personen pro Woche 18.882,05 Mt. oder pro Jahr 931.980 Mt.

An Arbeitszeitverkürzung wurde erreicht: durch Bewegungen mit Streit für 328 Personen pro Woche 1.284 Stunden oder pro Jahr 6.676,8 Stunden.

durch Bewegungen ohne Streit für 3.841 Personen pro Woche 1.496,5 Stunden oder pro Jahr 7.780,76 Stunden.

Zusammen für 4169 Personen pro Woche 16.247 Stunden oder pro Jahr 844.844 Stunden.

Zu registrieren wären ferner noch die in den in früheren Jahren vereinbarten Tarifverträgen niedergelegten Steige... rungsätze für das laufende Jahr. Demnach entfallen auf das Jahr 1908 folgende Steigerungen auf Grund ver... einbarter Tarifverträge:

Table showing percentage increases for 'vom Jahre für Personen' and 'Steigerung pro Woche'.

An den Erfolgen der gesamten Lohnbewegungen im Jahre 1908 waren beteiligt:

Large table with columns: Verbesserungungen, Bei Bewegungen ohne Streit, Bei Bewegungen mit Streit, and Zusammen.

Wenn nicht in allen Orten und alle Wünsche der Kollegen in Erfüllung gingen, dann hat es an guten Willen der Organisation und deren Führer sicher nicht gefehlt. Sie haben getan, was ihnen zu tun nur möglich war. Alle Umstände berücksichtigt und alle Hindernisse im Kampfe um bessere Verhältnisse in Rechnung gestellt, so ist die Bilanz...

unser im Jahre 1908 geführten Lohnbewegungen durchaus befriedigend. Mehr zu schaffen wäre nur möglich bei weit intensiverer Agitation sämtlicher Kollegen und bei weit größerer Ausbreitung unseres Verbandes, Erhöhung seiner Schlagfertigkeit durch Beseitigung des Individualismus und Schulung der Mitglieder zu wohlgezielterem Gewerkschaft... tern. Daran sollte jedes Mitglied arbeiten, bei sich selbst und bei andern.

Betrachtungen über die Münchner Lohnbewegung.

Nach an Zwischenfällen und Aufregungen war diese Bewegung, Große Arbeiterkategorien haben in München Jahre hindurch unter den traurigsten Verhältnissen gearbeitet. Summefolge hatten diese angesetzten Arbeiter der Organisation fern, bis die Not unter den Lebensverhältnissen immer heftiger anwuchs und sie schließlich trieb, nach einer Hilfe Ausschau zu halten. Nicht wenige suchten sie zuerst bei der christlichen Organisation. Aber als erst einmal der Organisationsgedanke gewekt war, da erkannten die Leute größtenteils sehr schnell, daß das Christentum mit den Bestrebungen der Gewerkschaftsbewegung nichts zu tun habe, sondern daß auch bei Gewerkschaftskämpfen „Gott bei den starken Vorkämpfern ist“. Daher erklärt es sich, daß sie scharenweise zum Bräuereiarbeiterverband abschwanken. Diesem erwuchs dadurch eine große Aufgabe und Verantwortung; andererseits wurde er durch das rasche Anwachsen seiner Mitgliederzahl in eine schwierige Situation gebracht. Viele, sehr viele kamen zum Bräuereiarbeiterverband, weil sie erwarteten, daß er mit einem Schlage den Angestrichel der Münchner Bräuereiverhältnisse ausräumte würde. Die numerische Stärke der Zahlreiche ließ ihnen in den Kopf und sie glaubten nun, sie hätten genug zu sein, all die einzuwurzelten Schäden und die Mißstände der Münchner Bräuereien in vielen Stücken im Sturme beseitigen zu können. Sie haben durch die Tarifbewegung erfahren müssen, daß auch in München der Weg der allmählichen Entwicklung nicht übersprungen werden kann. Und dies um so weniger, als die numerische Stärke einer Organisation allein nicht ausreicht, um den Unternehmern zu imponieren, sondern daß der Grad der gewerkschaftlichen Ausbildung mindestens ebenso stark ins Gewicht fällt. Und daß es daran mangelte, war den Unternehmern so gut bekannt, wie den Führern der Arbeiter. Man kämpft aber nicht in einigen Monaten famisynthetische Gewerkschaftskampfs aus dem Boden, sondern ihre Erziehung erfordert geräumige Zeit und viele Mühe. Die Arbeit konnte in so kurzer Zeit nicht bewältigt werden, obwohl beiderseits das menschendmögliche geschah.

So solche Erwägungen bei der Münchner Lohnbewegung eine große, schließlich ausschlaggebende Rolle spielten, ist leicht erklärlich, wohl auch denen, welche den „Vera Stamm“ unserer bewährten alten Mitglieder kennen. Aber noch etwas Schwierigere hat die Münchner Bewegung, welche kaum an einem andern Orte in ähnlicher Weise bestehen dürften. Es ist die ungeheure Verschiedenheit in der Arbeits... leistung und der Bezahlung ganzer Kategorien und Einzelner. Ein durchschnittliches Bild ist nicht denkbar, als wie es eine Großbrauerei in München bietet. Es gibt nicht einfach Brauer, Küfer, Burschen, Hilfsarbeiter, Handwerker und Maschinenpersonal, sondern diese alle sind in zahlreiche Spezialarbeiter geteilt mit den verschiedenartigsten Funktionen und Bezahlungen. Nur daraus ist es zu erklären, warum an den Festtagstagen aus derselben Brauerei Leute mit 10,10 Mt., andre mit 50 Mt. Lohn nach Hause gingen. Wenn alle diese Umstände berücksichtigt werden, dann kann nicht geleugnet werden, daß der neue Tarif einen erheblichen Fortschritt bedeutet. Er räumt erheblich mit der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse auf, wenn auch noch gerade genug davon übrig bleibt, und vor allem bedeutet er einen wesentlichen Schritt zur Verringerung der ungeheuren Kluft in der Entlohnung. Zwar auch hier ist noch Arbeit zu tun, aber es ist nicht zu verkennen, daß sie merklich kleiner geworden ist.

Daß der Tarif unter den Bräuereiarbeitern ganz Deutschland recht unglücklich beurteilt werden wird, dürfte sicher sein. Es ist ihnen zumeist unerklärlich, daß in München die Veseitigung der Sonntags... arbeit bezw. deren Bezahlung nicht durchgeführt wurde, daß große Arbeiterkategorien nach Stunden entlohnt werden u. a. mehr. Diese Positionen waren für diesmal nur durch einen absolut feig... reichten Kampf zu erringen. Daß die Chancen für einen solchen zur Zeit nicht die günstigsten sind, braucht wohl kaum auseinandergesetzt werden, aber um so wichtiger mußte die Organisationsleistung ab... wägen. Nicht ganz mit Unrecht wird man erkennen, daß der Abschluß in München die Durchführung der Sonntagsruhe in den Bräuereien auch anderwärts erschweren wird. Sehen wir aber näher zu, dann dürfte der Beweis zu erbringen sein, daß dies nicht notwendig ist. Abgesehen davon, daß Bayern leider beliebig ausnuzehende Ausnahmebestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe in Bräuereien und Mälze... reien hat, muß die Entwicklung der Einkünfte der Sonntags... arbeit in München ins Auge gefaßt werden. Es ist noch nicht all... zuangeher, da konnte man eine Sonntagsruhe in München über... haupt nicht. Die Arbeiter wurden verrichtet wie an jeden Werktag, höchstens wurde damit etwas früher begonnen und etwas besser bes... chlenigt, damit einige freie Stunden herausgeschunden wurden. Nach vor wenigen Jahren war es in München üblich, daß Sonntags... gebauet wurde.

Der Tarifabschluß vom November 1904 brachte die erste tarifliche Begrenzung der Sonntagsarbeit. Es war bestimmt, daß 5 Stunden, davon 1/2 Stunde Pause, im Lohn mit eingegriffen sind. Jeder dritte Sonntag waren 36 Stunden freigegeben. Wie schwierig die Aufgabe ist, von diesen 5 Stunden Sonntagsarbeit zur vollen Be... zahlung derselben überzugehen, kann freilich nur der erfahrene, welcher die in München eingewurzelten Verhältnisse näher kennt. Zunächst legt jede Brauerei ein großes Gewicht auf die Herstellung von Eigen... nach. Man bewahrt sich dadurch, jeden Bier seinen eigenen Charakter und Geschmack zu geben. Man hält in München an der traditionellen Herstellungsweise des Malzes fest, und jeder Fachmann weiß, daß dadurch eine genau gleichartige Arbeitsweise nicht möglich ist. Wir reden einer derartigen Methode nicht das Wort, aber vorerst muß man sich noch damit abfinden, weil sie eben noch besteht. München beschäftigt im Gegensatz zu anderen großen Brauorten noch sehr viele Mälzer. Darin liegt der Hauptgrund des Widerstandes des Unter... nehmers, die Sonntagsarbeit zu bezahlen. Die Arbeitsweise müßte von Grund auf geändert werden, und darin sind die Münchner Bräuereiarbeiter auch äußerst kanzeln. Freiheit werden, da man schon einmal gearbeitet wird, recht viele hunderttausende Arbeiter nebenbei verrichten. Diese zu belegen und hauptsächlich dem Umfang des umfangreichen Bierausfahrens zu steuern, wird eine der nächsten Aufgaben der Organisation sein. Auf 8 1/2 Stunden ist für diesmal die Sonntagsarbeit herabgedrückt worden. Die Unternehmer wissen genau, daß das wieder nur eine Stufe zur vollständigen Beseitigung der Sonntagsarbeit bezw. der Bezahlung derselben ist. Sie werden wohl oder übel gezwungen sein, damit zu rechnen und sich allmählich daran vorzubereiten.

Das Fortbestehen der Sonntagsarbeit dürfte aber auch offenbar das Haupthindernis zur generellen Einführung des Wochenlohn... sein. Die Gründe, welche die Unternehmer dagegen vorbringen, nämlich, daß in diesen Arbeiterkategorien in München all... gemein Stundentähne üblich sind und weiter die vielen ungeheuren Feiertage, sind wenig stichhaltig. Dasselbe Verhältnis trifft auch in anderen Orten zu, und sind trotzdem Wochenlöhne in den Bräuereien eingeführt. Der wahre Grund dürfte darin liegen, daß man für diese Kategorien Sonntagsarbeit nicht in den Wochenlohn mit ein... rechnen konnte, nachdem sie bei Stundenlohn zur Sonntagsarbeit nicht herangezogen worden sind. Man fürchtet, wenn der eine Teil der Arbeiter Wochenlöhne hat, in welcher keine Sonntagsarbeit ein... begriffen ist, diese vielmehr, wenn solche geleistet wird, auch bezahlt werden müßte, wenn andern Teil aber die Sonntagsarbeit in den Wochenlohn bis zu einer gewissen Dauer eingegriffen ist, daß dadurch ein Zustand geschaffen würde, der von selber nach allgemeiner Be... zahlung der Sonntagsarbeit hindränge. So wenig die Frage der Bezahlung der Sonntagsarbeit und die generelle Einführung der

Wochenlöhne aneinander zu tun haben, so untrennbar sind sie miteinander verbunden, so daß die Lösung der einen Frage die der andern bedingt. Selbst ein Kampf über diese Fragen kaum völlig gelöst haben, weil die so sehr komplizierten Münchner Verhältnisse noch nicht reif für eine solche Lösung waren. Davon liegen sich die Führer der Bewegung leiten, so dringend sie auch gewünscht hätten, daß die Münchner Verhältnisse in dieser Hinsicht auf dieselbe Entwicklungslinie gebracht werden wären, welche in anderen Brauereien bereits erreicht ist. Unverkennbar ist aber unter den eigenartigen Umständen ein bedeutender Schritt nach vorwärts getan worden. Ziehen die Münchner Kollegen die richtige Lehre aus den entgegenstehenden Schwierigkeiten, bereiten sie sich wahrhaft darauf vor, die Hindernisse, wenn nötig, im Sturm niederzureißen, dann wird auch das Ziel erreicht werden.

Soweit aber waren, wie schon erwähnt worden ist, die Münchner Brauereiarbeiter diesmal noch nicht. Die Vorbedingung für solche Massenbewegungen ist, daß ein einheitlicher Wille sie leitet, wenn sie konsequent und siegreich durchgeführt werden sollen. Davon sind wir in München noch weit entfernt. Man muß den Vertretern der einzelnen bei der Lohnbewegung mitwirkenden Organisationen das Zeugnis ausstellen, daß sie in der Bewegung, in den Unterhandlungen, Beratungen und Versammlungen gut zusammen gewirkt haben. Ein anderes ist der Kampf! Oder glaubt man, daß auch da das gute Zusammenwirken von Bestand gewesen wäre? Man nehme es uns nicht übel, wenn wir nicht nur genug sind, um das zu glauben. Bei so komplizierten Verhältnissen wie in München ist für einen entscheidenden Kampf die Einheitsorganisation Vorbedingung. Aber auch die besten Vorbereitungen und die geschickteste Taktik einer solchen würden illusorisch sein, wenn die Münchner Kollegen nicht eindringliche Lehren aus der breiten Bewegung ziehen würden. Welch wichtigen Eindruck machte doch die gewaltige Versammlung vom 8. Januar. Nicht nur im allgemeinen, sondern auch auf die Unterneher. Sie waren wirklich an der Einbürgerung der gewerkschaftlichen Qualität ihrer Arbeiter irre geworden, welche sie recht niedrig eingeschätzt hatten. Und wie wenig zeigte sich ein Teil der Münchner Brauereiarbeiter der Situation gewachsen, wie wenig beachteten sie die Mahnworte des Verbandsvorsitzenden Kollegen Egel: ruhiges Blut zu bewahren! Einzelne, dann mehrere zusammen diskutierten in den Geschäftsräumen heftig über die Möglichkeit eines allseitigen Kampfes. Ueberall spitzten Forscher und Juträger ihre Ohren, und bald wußten die Unterneher, daß ein Teil ihrer Arbeiter die Möglichkeit eines Kampfes verneint, sie hörten von andern, daß sie nicht oder nur unwillig teilnehmen würden. Einzelne, ganz unqualifizierbare Kuckucke in andern Kategorien gegenüber können nicht ernst genommen werden bzw. verdienen die schärfste Rüge. Ihnen steht der Hundstich kundgegebene Wille gegenüber, daß man in schärfer Solidaritätsbezeugung erklärte, man würde, obwohl man selber nichts erreichen könne und wollte, den Kampf aufnehmen für eine Verbesserung seiner Arbeitsbrüder. Ungefehlhaft haben diese unüberlegten und unverantwortlichen Schalanderpolitiker der Bewegung außerordentlich geschadet, haben den Unternehmern den Rücken gestärkt und hätten auf's Haar das erreicht, was sie fürchten und verhindern wollten, nämlich den Kampf. Denn daß er in einer Reihe von Betrieben möglich gewesen wäre, steht fest, aber um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen, muß er in allen Betrieben erfolgreich aufgenommen werden können. Daß man im Kampfe wachsam handelt, wenn man durch einen großen Vornahme seine Stellung verliert, das steht wohl jeder ein; nicht weniger zurückhaltend dem Gegner gegenüber muß man aber in einer Lohnbewegung sein. Das muß gesagt werden, damit man die Lehren daraus zieht - nicht nur in München!

Da sind die Unterneher schlauer. Sie stellen sich hinter einen Syndikus, je verdäuerter derselbe ist, desto besser; aber von ihrer Taktik und ihren Slogans wird selten etwas verraten. Soviel ist gewiß, daß auch bei ihnen in München die Gegenübersetzung aufeinander gestossen sind, aber davon haben die Arbeiter nichts bemerkt. Werin aber bei solchen Bewegungen das Geldinteresse in der widerlichsten Form von Leuten, die nicht die Spur eines Gefühls für die Arbeiter haben, vertreten wird, wie es in rücksichtslosster Weise in München geschah, dann steigt die Kampfeskraft auf höchste, dann müssen alle Hindernisse beseitigt werden, die es verbieten, solchen Elementen die Spitze zu bieten. Das Versteckenspielen der Unterneher hinter scharfmaschinischen Rechtsanwälten, dient während einer Verständigung in Lohnfragen sehr schlecht. Wo auch der Mensch noch mitreicht, mag die Vertretung durch einen Rechtsanwalter einer Verständigung dienlich sein, und wir kennen solche Vertreter der Unterneher. In München war das nicht der Fall, dort hatte der Vertreter und zugleich Syndikus der Brauereien den Titel Justizrat und hieß Noderich Mayr.

Wäre die Abwanderung des Münchner Tarifs, welche besonders bei den norddeutschen Kollegen Kopfschütteln hervorgerufen dürfte, wären noch zu erklären; es würde zu weit führen. Erwähnt sei die 13tägige Schicht der Bierbier. Es gilt das bezüglich der Bierbier der Biersieder. Auch im Sudhaus ist der Münchner Kostkonvention. Daß der Bierbier selten empfangenen Sud einem andern zur Weiterarbeit übergeben darf, gibt es nicht. Jeder muß seinen Sud fertig machen, und wenn man dem Münchner Bierbier sagen würde, daß es Brauereiarbeiter gibt, wo man zwei Sud in kaum 8 Stunden fertig macht, dann würde er einen tüchtig ausschlagen. „Dös könnt' scho“ würde die Antwort sein, „aber la Bier machs da nör“. Die Suddauer übersteigt sehr häufig 13 Stunden, und es wurden bei Bierbieren bis jetzt Ueberstunden überhaupt nicht bezahlt.

Nach einer Längung sei an die sehr zahlreichen Kollegen gerichtet, welche eine finanzielle Verbesserung nicht zuteil wird. Stellt der Unterneher den alten und den neuen Tarif zum Vergleich, dann wird er den Eindruck gewinnen, als ob jeder Arbeiter eine nicht unerhebliche Verbesserung erfahren würde. Dem ist jedoch nicht so. Die meisten Kollegen in einzelnen Kategorien haben bereits seit langem die jetzt selbsteigenden Höchstlöhne; teilweise trifft dies für eine ganze Kategorie zu. Ihnen bleiben nur die mageren Vergünstigungen der Arbeitszeitverkürzung, Urlaub und sonstiges. An sie sei besonders die Mahnung gerichtet, trenn zu ihrer Organisation zu halten, und nicht den Unternehmern die Freude zu bereiten, daß diese geschwächt wird. Sie mögen dessen eingedenk sein, wie man in München mit Arbeitern umgeht, wenn sie keine Stütze an ihrer Organisation haben. Sie mögen aber auch nicht vergessen, daß ihre Solidarität es allein ermöglicht, daß wenigstens ihren schlechtest bezahlten Arbeitsbrüder Verbesserungen errungen werden. Eine gerechteste Forderung, welche in engerer Fühlung mit den Unternehmern steht und es wissen muß, charakterisierte mit wenigen Worten die ganze Münchner Lohnbewegung. Er erklärte: „Gäßen die Brauereiarbeiter keine soziale Organisation, dann wäre es den Brauereibesitzern garnicht eingefallen sein, überhaupt irgend etwas zu bewilligen.“ Ungenügend sind die Zugeständnisse, welche den Münchner Brauereiarbeitern gemacht worden sind; daß ihnen solche gemacht worden sind, ist die Frucht der Organisation; daß sie nicht größer sind, kommt daher, daß die letztere noch nicht stark genug war, um mehr zu ertzen.

Für die Münchner, für die Brauereiarbeiter allerorts liegt der Weg, der zu gehen ist, klar vor Augen, greif hat ihn die Münchner Lohnbewegung beleuchtet: Nur durch die Macht der Organisation zum Erfolg!

Bewegung im Berufe.

Lohnbewegungen. — Tarifverträge. — Differenzen.

† Zugig ist fernzuführen nach Braunschweig (Brauer Egel) und Löhne (Dachstein).

† Wollweber ist der „Doornkaat“-Schwaps und die Kornbranntwein-Brauerei. Hr. Degens Nachfolger, Inhaber A. Stegmann-Söhne, Nordhausen.

† Bremen. Mit dem Gehären der Brauereien, das jeder Gerechtigkeits Lohn spricht, beschäftigte sich die Generalversammlung.

Im Jahre 1905 hatten die Brauereiarbeiter unter andern auch die Forderung gestellt, bei etwaigen Entlassungen wegen Mangels an Arbeit sollen die zuletzt angefangenen Arbeiter zuerst wieder entlassen und bei evtl. Wiedereinstellung im selben Sinne verschahen werden. Diese Forderung war berechtigt, weil die Bremer Brauereien mit aller Gewalt an den Klassenlöhnen festhalten. Aber die Sozialisten glaubte diese Forderung ganz entschieden ablehnen zu müssen, ebenso entschieden hielten die Arbeiter diese Forderung hoch. In der Verhandlung erklärten nun die Bremer Brauereier, daß es in der Praxis, wie es gefordert, gehandhabt würde; sie wollten sich nur nicht festlegen im Tarif. Abgesehen von Einzelfällen haben denn auch die Bremer Brauereier die nächsten drei Jahre ihr Versprechen gehalten, so daß bei der im letzten Oktober abendmal stattgefundenen Lohnbewegung die Brauereiarbeiter auf diese Forderung glaubten verzichten zu können. Auch in dieser Lohnbewegung ließ die Sozialität die Klassenlöhne nicht fahren. Die Bewegung endete schließlich damit, daß die höheren Klassen pro Woche 1 Mt. Zulage erhielten. Einige Wochen später wurde auf der St. Pauli-Brauerei eine ganze Anzahl Arbeiter, alle in der höchsten Lohnklasse stehend, angeblich wegen Mangels an Arbeit auf's Straßenpflaster geworfen. Die billigeren Kräfte behielt man. Herr Kemmer, der Vorsitzende der Sozialität, setzte allem die Krone auf. Er entließ am 1. Januar vier Arbeiter, von denen einer 13, ein anderer 7 und die beiden andern 3 resp. 2 Jahre zur vollen Zufriedenheit, wie Herr Kemmer selbst geschrieben, bei ihm beschäftigt waren. Auch diese Entlassung erfolgte wegen Mangels an Arbeit, trotzdem wurden in dieser Zeit, sowie auch noch nach der Entlassung im Betriebe Ueberstunden gemacht. Auch in diesem Betriebe wurden die in niedrigen Lohnklassen stehenden Arbeiter umgangen.

Auf Einwirkungen der Ortsverwaltung, sowie auch des Zentralvorstandes W. Egel, der 1905 als Gauleiter den Verhandlungen mit beigewohnt hatte, und der jetzt den Bremer Brauereier Fort für Wort ins Gedächtnis rief, was sie derzeit versprochen, und ihnen ferner ihr ungerechtes Handeln vor Augen führte, indem die bestehende Krise dazu benutzt wird, sich der teureren Arbeiter zu entledigen und so die ganze Lohnbewegung wieder illusorisch zu machen, hatte Herr Kemmer noch die Stirn, den Zentralvorsitzenden W. Egel zu erschrecken, ihm solche Fälle mitzuteilen, trotzdem er selbst gerade solche Ungeheuerlichkeiten begangen hatte. Zum Lohn erklärte Herr Kemmer noch in dem Schreiben: Sie befinden sich im Irrtum, wenn Sie sagen, daß wir 1905 ein beratendes Versprechen abgegeben haben.

Was also der Lohnkommission der Arbeiter, der großen Versammlung von 1905, die schließlich der Grund des Versprechens der Sozialität von der Aufnahme dieser Forderung in den Tarif Abstand nahm, noch ganz frisch im Gedächtnis ist, das haben die Brauereier in ihrem eigenen Interesse „vergessen“. Warum? Hier die nimmere eingegangene Schlussantwort der Sozialität, die man zugleich mit einer Antwort betreffs der Germania-Brauerei, die ebenfalls keine Rücksicht auf das Dienstalter der Arbeiter der von ihr übernommenen Hansa-Brauerei nimmt, verglicke.

Herz Widenkötter, hier.

Schreiber dieses hat versäumt, in unjerm Ihnen gestern wegen der Entlassung des Heizers Krug (Germania-Brauerei) gesandten Brief ausdrückliche darauf hinzuweisen, daß unser Mitglieder sich stets das Recht vorbehalten haben, die Arbeiter nach eigenem Ermessen und so zu entlassen, wie es das Interesse des Geschäfts erfordert.

Wir verstehen nicht, Sie hierdurch noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

Bremer Brauer-Sozietät.

Also im Interesse des Geschäfts, mit andern Worten im Interesse des Geldsollen die Arbeiter entlassen werden.
Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Entziehung der ungeschickten Handlungsweise der Bremer Brauereier ausgesprochen wird, die keine Spur von Gerechtigkeitsgefühl besitzen, und erklärte, daß die Organisation zu gegebener Zeit auf dem Posten sein würde.

Korrespondenzen.

Bibraich. Am 10. Januar fand hier eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Kollege Holzmayer hielt einen Vortrag und beleuchtete besonders die jährlichen Bestrebungen der katholischen Gewerksvereine, sowie der christlichen Gewerksvereine, und der hier noch üblichen Klimbinvereine für die hiesige Arbeitererschaft. Ersterer geben sich den äußerlichen Anschein, nur das religiöse Prinzip zu fördern, während in Wirklichkeit ihre ganzen Bestrebungen der Vernichtung der freien Gewerkschaften gewidmet sind und sie dies bei allen sich bietenden Gelegenheiten mit den verwerflichsten Mitteln in der hauptsächlichsten Weise bekämpfen. Die Leiter dieser Vereine, welche sich hauptsächlich aus katholischen Geistlichen rekrutieren, zeigen sich stets als treue Schutztruppen der Unterneher, wenn diese die heftigsten Wünsche der Arbeiter um Verbesserung ihrer kisttraunigen Lage in der schroffsten Form zurückweisen und ihnen das Koalitionsrecht zu verweigern versuchen. Eine ähnliche Taktik verfolgen auch die christlichen Gewerkschaftsführer; wenn alle anderen Mittel zur Verbesserung der freien Gewerkschaften versagen, dann werden diese der Religionslosigkeit bedient. Diese Patentrechnen sind uns den Beweis ihres Vorwurtes bis heute noch schuldig geblieben, dagegen ist aber hinreichend bewiesen, daß von diesen Arbeiterführern die Religion nur als Mittel zu Großigkeiten, Zerstückelung und Quereibereitungen unter der Arbeitererschaft benutzt wird. Religiös gemint Arbeiter müssen es als eine grobe Herabwürdigung der Religion empfinden, wenn diese immer mit wirtschaftlichen Fragen verquird wird. Keine Männer bedürfen keiner Vorwarnung eines christlichen Gewerkschaftsführers, was sie in religiösen Fragen zu tun und zu lassen haben. Der Zweck der sogenannten Klimbinvereine ist hinreichend bekannt, ihr Hauptziel besteht in der Veranaltung von Saugelagen, um die Arbeiter möglichst zu verdummen. An der Hand von zahlreichen Beispielen führte der Redner den Nachweis, daß überall dort, wo die katholischen Vereinigungen und christlichen Gewerkschaften dominieren, auch die Lohn- und Arbeitsverhältnisse die denkbar niedrigsten und die Arbeiter dem sozialen Elend, der Schutzlosigkeit und Rechtslosigkeit vollkommen preisgegeben sind. Mit dem Wunsche, auch diesen verfluchten Arbeiterfeinden ihre unjäreis Sandwerk zu legen, was nur durch rasche emsige Mitarbeit an der Weiterentwicklung unserer Organisation geschehen könne, schloß der Referent unter Beifall seine Ausführungen. Kollege Träger ergänzte diese Ausführungen und sprach vor allem seine Freude aus, daß trotz aller Verfolgungen unserer Gegner die Organisation besonders in der letzten Zeit ganz wesentliche Fortschritte gemacht hat. Nach der Wahl der Vertrauensleute und Erledigung verschiedener Fragen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche an die Kollegen, ihrer Pflicht stets eingedenk zu sein und das Geschäfte zu beherzigen. Der äußerliche Erfolg waren mehrere Neuaufnahmen.

Grinna. In der Generalversammlung am 10. Januar erhaltete Kollege Bauer den Bericht über das Jahr 1904, welches infolge der Zuhilfenahme von Differenzen ein arbeitsreiches ist. Lohnbewegungen fanden 4 statt. Tarife wurden abgeschlossen mit den Bierbierbetreibern der Brauerei Niederdorf, der Vereinsbrauerei, Leipzig, und der Altenburger Aktienbrauerei; der Tarif der Stadbrauerei Grinna wurde auf zwei Jahre verlängert. Mit der Brauerei Hohnstädt konnte bis jetzt der Tarif nicht erneuert werden, weil diese noch unter Zwangsverwaltung steht. Versammlungen fanden 13, darunter 10 Betriebsversammlungen statt, ferner 10 beschiedene Sitzungen. Posteingänge waren 60, Ausgänge 85. Die Mitgliederzahl stieg von 47 auf 51. Beiträge wurden eingekassiert 2336. Die Einnahme betrug 1168,85 Mt., die Ausgabe 615,20 Mt. An die Hauptkassette wurden 551,65 Mt. gesandt. Verhandlungen mit den Unternehmern fanden 17 statt, 4 durch den Gauleiter, 13 durch die Ortsverwaltung; 10 waren erfolgreich, 7 ohne Erfolg. Referate wurden 4 gehalten. Nach erfolgter Wahl berichtete Stadler über die Verhandlung mit der Niederdorf Brauerei und wurde über mit derselben abgeschlossene Tarif vertieft, der sehr vorteilhaft ausgefallen ist. Die Brauereiarbeiter der Hohnstädt Grinna werden nicht vergessen, daß, wenn die Lohnbewegungen auch nicht für jeden einzelnen nach Wunsch ausgefallen sind, nur gemeinsames Vorgehen

zum Ziele führt. So soll es auch in Zukunft sein. Due deshalb jeder seine Pflicht als organisierter Arbeiter im eigenen Interesse.

Hahe. Die gut besuchte Generalversammlung am 3. Januar wurde von Vorsitzenden Dillingen eingeleitet mit dem Wunsche, daß jeder Kollege seine volle Kraft dem Verbände widmen solle; der letzte Bohnentarif habe bewiesen, wie notwendig es sei, daß die Arbeiter einzig und geschlossen dastehen. Nach Erledigung der Abrechnung vom 4. Quartal und der Jahresabrechnung folgte der Bericht des Vorstandes. Die Geschäftseinnahmen der Verwaltungsmittelglieder doll in Anspruch. Versammlungen fanden 19, Sitzungen 44 statt. Die Postausgänge betrugen 99. Die gesamte Tätigkeit in Arbeitszeit ungenügender, mit Vorstelligwerden in den verschiedenen Brauereien, nahm 85 Tage in Anspruch. Weltweit wurde die Tätigkeit des Vorsitzenden anerkannt. Die Agitationskommission nahm folgende Städte in Angriff: Merseburg, Eisleben, Könnern, Querfurt, auch wurde die Halleische Malzfabrik bearbeitet. Erfolge waren zu verzeichnen in Merseburg, Eisleben und Querfurt, die beiden andern Geschäfte sollen im kommenden Jahre besser berückichtigt werden. Der Lohnentwurf am Orte selbst nahm die Agitationsmitglieder viel in Anspruch. Insgesamt wurden von auswärts dem Verbände 40 Mitglieder zugeführt. Dem Bericht der Kommission folgte die Neuwahl der Gesamtverwaltung. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit dem Sterbegeld, welches jedes Mitglied bei Todesfällen der Mitglieder zu entrichten hat. Beschlossen wurde, daß jeder 25 Pf. zu entrichten habe und sollen von diesem Gelde Kranz und Nachruf bezahlt werden. Das andre Geld soll den nächsten Angehörigen eingehändigt werden. Es wurde auch Klage geführt darüber, daß die Mitglieder bei Krankheiten sich ihrer Pflichten nicht so recht bewußt sind. Wenn das in Zukunft nicht anders wird, sind die Vorstandsmittelglieder genügend, die Mitglieder nach dem Statut zu behandeln. Weiter lag noch eine Beschwerde gegen die Freiburger Brauerei vor. Der Vorstand wird sich in aller nächster Zeit mit dieser Sache endgültig befassen.

Heilbronn. Am 6. Januar fand die Generalversammlung unter Vorsitz von Kollege H. K. Nach dem Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, haben stattgefunden: 13 Versammlungen, 12 Ausschüßsitzungen und eine Anzahl Betriebsversammlungen. Auch hat die Zeitung in allen umliegenden Orten mit der Agitation eingesezt. Eine Lohnbewegung in Eppingen brachte für die Kollegen der Lammbräuerei wesentliche Vorteile, während die Gebrüder Born für eine Verbesserung ihrer Arbeiter nicht zu haben waren, sondern ihrer Arbeiterfreundlichkeit dadurch Ausbruch gaben, daß sie sämtliche organisierten Arbeiter entließen. Der Kampf, den sie dadurch heraufbeschworen haben, ist nach eigener Aussage dieser Herren nicht zu ihren Gunsten ausgefallen, denn sie mußten schwere Opfer bringen. Jedenfalls ist diese Firma in Zukunft gerechten Arbeiterforderungen zugänglicher. Am Orte selbst hatten wir infolge Kündigung in drei Fällen Differenzen, welche jedoch alle zu unserm Gunsten erledigt wurden. In einem Falle machte sich ein halbständiger Solidaritätsstreik notwendig. Organisiert sind 96 Prozent der gesamten Brauereiarbeiter. Nach der Quartalsabrechnung betrugen die Einnahmen 1300,30 Mt., hiervon am Orte verausgabt 401,48 Mt., an die Hauptkassette abgeführt 898,82 Mt. Die Jahresabrechnung ergab an Einnahmen 4340,45 Mt., an Ausgaben am Orte 1985,30 Mt., es wurden somit an die Hauptkassette abgeliefert 2355,15 Mt. Das Gesamtvermögen der Lokalkassette, einschließend Zinsen, beträgt am Schluß des Jahres 1341,93 Mt.

In der hieran sich anschließenden Diskussion wurde vom Kassierer kritisiert, daß die von seinen des Hauptvorstandes in zu übermäßiger Zahl herausgegebenen Fragebogen und Erhebungen einem geradezu das Amt erschweren und die Amtsfreiheit nehmen. Einer scharfen Kritik wurde die Neugestaltung des 21 des Statuts, welcher das Unterstützungswesen betrifft, unterzogen. Zum Schluß wurde noch zu reger Agitation auch im neuen Jahre aufgefordert.

Korbau. In unjerm am 4. Januar abgehaltenen Versammlung sprach Kollege Kippel, Breslau, über die Wirtschaftskrise und ihre Begleiterscheinungen. In der folgenden lebhaften Diskussion wurde u. a. berichtet, daß auch eine Korbauer Brauerei ganz erhebliche Lohnreduktionen vorgenommen hat. Ueber den Oberburichen der Brauerei „Brauerhand“, Mogidan, wurde Klage geführt, daß er seinen Untergebenen Ohreigen anbietet, auch sonst in der Behandlung der Arbeiter zu wünschen übrig läßt. Zur weiteren berichtet Kollege Kippel über den Tarifabschluß in der Brauereikomune Spremberg, wodurch die Einstellungslöhne um 2 bis 3 Mt. wöchentlich erhöht sind, außerdem erhalten die Kollegen Lohnzulagen von 1 bis 2,50 Mt. wöchentlich. Die Bezahlung der Ueberstunden und der Sonntagsarbeit ist ebenfalls durchgeführt; ebenso ist die Arbeitszeit um eine halbe Stunde verkürzt. Alles in allem ein Erfolg, mit dem wiederum der Beweis erbracht ist, daß da, wo eine gute Organisation vorhanden, auch Vorteile zu erzielen sind, während in den Betrieben, wo das nicht der Fall ist, Verschlechterungen an der Tagesordnung sind. Eine Anzahl Kollegen traten dem Verbände bei.

Leipzig. Die hiesige Zählstelle hielt am 16. Januar im „Vollshause“ ihre Generalversammlung ab. Nach dem vom Kassierer erstatteten Kassierenbericht betrugen die Einnahmen im 4. Quartal 3408,15 Mt., die Ausgaben 1928,76 Mt., so daß 1479,39 Mt. an die Hauptkassette abgeführt werden konnten. Die Jahreseinnahme ergab 12327,30 Mt., die Ausgabe 6501,31 Mt., der Hauptkassette wurden mithin im Berichtsjahre 5825,99 Mt. zugeführt. Die Mitgliederzahl beträgt 793. Der Bestand der Lokalkassette betrug 781,06 Mt. Den Jahresbericht des Vorstandes, welcher von reger Tätigkeit zeugt, gibt Amborn. Dem Bezirk Leipzig sei trotz der im Berichtsjahre erfolgten Abwanderung der Zählstellen Grimma und Altenburg ein reiches Arbeitsfeld verblieben. Tarife seien außer mit dem Brauereiverband Leipzig und den vereinigten Brauereien Marktschädt, Schönau, Burghausen, Kappe und Fetschler solche mit Söhren, Weisenfels und den Malzfabriken Gr.-C.-ositz und Schendig abgeschlossen worden, während die Direktoren der Brauerei und Hefeseositz „Union“ in Rodau jede Verhandlung mit den Vertretern der Organisation rundweg ablehnte. In einer nicht unerheblichen Ausbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sei die Direktion durch das solidarische Vorgehen der Arbeitnehmer dennoch gedrängt worden. Aufzug zu beschwören und Verhandlungen gab die Direktion der Stadbrauerei Grimma, welche mit der Entlassung mehrerer Arbeitnehmer für den Fall drohte, daß sie gezwungen werde in ihrer Wurzener Niederlage die durch Tarifabschluß anerkannten, höheren Löhne vom Tage des Inkrafttretens des Tarifs anzunehmen. Mit der Umgehung des Tarifs durch Winderentlohnung der Handwerker habe die Niedersächsisch-Brauerei kurz nach dem Tarifabschluß den Anfang gemacht. Um sich um die Einstellung eines organisierten Brauers heranzubringen, beschäftigte die Brauerei Gebr. Ulrich, Sideturz, einen Hilfsarbeiter mit Brauereiarbeiten, ohne ihn einprechend zu entlohnen. Erst auf Beschwerde ließ sich die Geschäftsleitung zur tarifräßigen Bezahlung herbei. Zahlreiche Anstellungen von Brauereiarbeitern besonders in den Stalgenbierkellereien habe die wirtschaftliche Krise im Gefolge gehabt. In einigen Betrieben werde der Reize nach tageweise ausgefetzt; in andern verürzt gearbeitet. Nach ausgiebiger Diskussion und nach Erledigung der Wahlen wurde mit einer Aufforderung des Vorsitzenden zur vollzähligen Beteiligung an den Beitzzerwahlen zum Gewerbegericht die Versammlung geschlossen.

Süder. Am 3. Januar fand unsere gut besuchte Generalversammlung statt. Nachdem einige Aufnahmen genehmigt und die Abrechnung vom 4. Quartal gegeben wurde, der Jahresbericht erstattet. Der Mitgliederbestand am 1. Januar 1904 war 160, am 31. Dezember 1904 182, das macht eine Zunahme von 22. Somit sind in den Lagerbierbrauereien alle im inneren Bereiche beschäftigten Personen und alle Bierfahrer organisiert, mit Ausnahme von zwei Brauereien, zwei an Maschinen beschäftigten Personen, zwei Füllkern und einem Arbeiter. Versammlungen fanden 22 statt, darunter acht Betriebsversammlungen. Nicht viel Arbeit betraf die der Streik der Grobes-mühlener Malzfabrik, der nach acht Wochen durch ein geringes Zugeständnis beigelegt wurde, leider befinden sich noch verheirathete Kollegen auf der Streide, die auch nicht wieder eingestellt wurden. Es liegt an dem harten Kopf des dortigen Direktors. Den hiesigen Brauereier muß man es nachsagen, daß sie viel dazu beigetragen haben, daß ein Friede hergestellt wurde. Die Brauereiarbeiter legten nach Verlauf von acht Jahren ihren Arbeitgebern

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau Wöhrstr. 6, III., Hannover. - Fernspr. Nr. 5830.

Diese Woche ist der 5. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung.

Die Zahlstellenverordnungen werden ersucht, die Ausfüllung und Einbringung der städtischen Fragebogen zu beschleunigen.

Es wird ferner noch um beschleunigte Zustellung von folgenden ersucht:

- 1. Fragebogen betr. die Zahlstellenmäßigkeit im Jahre 1908; 2. Fragebogen über den Ausgang der Prozesse, zu welchen der Hauptvorstand Beschlossenung erteilt; 3. Fragebogen über die Krankheitsursachen verstorbenen Kollegen.

Das Mitglied Kollu hat Kottbus verlassen, ohne seinen Verpflichtungen nachgekommen zu sein.

Dem Mitglied Joseph Boos, Verb.-Nr. 9741, eingetreten am 1. 3. 04 in Phillipsburg, ist das Mitgliedsbuch zu Unrecht abgenommen worden.

Notizständer unseres Verbandes für 1909 sind noch eine Anzahl Exemplare zum Verkauf vorhanden.

Ausgeschlossenen wurden: auf Antrag der Zahlstelle Bremerhaven Wilhelm Giller, Buch-Nr. 20 020, eingetr. 26. 4. 08 in Behe; der Zahlstelle Schwabach Brauer Anton Niederer u. Thier aus Kippenberg, Buch-Nr. 40 951; der Zahlstelle Wittenberg Brauer Kurt Sabat, geb. 13. 5. 78 zu Ratowitz, Buch-Nr. 58 879, eingetr. 29. 6. 08.

Eingänge der Hauptkasse

vom 18. bis 24. Januar.

Heidenheim 4,77. Würg 85,61. Frankenhäuser 94,76. Würzburg 1050,76. Greifswald 56,77. Kaiserlautern 40,23. Osnabrück 81,26. Nassenburg 414,44. Köln a. Rh. 509,35. Fürstenwalde 411,39. Magdeburg 400. Suhl 800. Chemnitz 1068,65. Hagen 186,89. Neubrandenburg 322,95. Köthen 107,82. Segeberg 97,55. Neubrandenburg 91,92. Arnstadt 88,83. Schönebeck 248,74. Erfurt 511,92. Städtagen 133,75. Sietina 229,57. Göttingen 220. Mey 213,01. Sangerhausen 211,38. Niedersleben 59,97. Krefeld 14,64. Weerder 25,95. Mühlhagen i. Rh. 114,58. Blankenburg 41,30. Schlenfingen 28,28. Schweinfurt 276,59. Pfunglied 292,16. Heidelberg 307,70. Stendal 3. Dresden 551,50. Saalfeld 210,40. Neustadt 104,24. Memel 57,73. Norden 40,95. Dagersheim 142,91. Waldenburg 38,61. Krotoschin 224,80. Passau 210,46. Tilsit 23,50. Waren 86,62. Worms 229,41. Wilhelmshaven 143,80. Ludolstadt 137,57. Wittenberg 52,02. Wolfenbüttel 102,30. Adersleben 47,75. Straßburg 16,26. Eisenach 175,68. Speier 255,51. Antwerpen 25,75. Nachen 53,99. Greiz 396,95. Verden 31,84. Sonneberg 299,91. Apolda 39,34. Leipzig 1429,39. Bremen 2815,57. Kiel 1947,90. Koblentz 83,25. Görtz 385,14. Bielefeld 529,31. Montpellier 9,01. Verdenburg 95,75. Neustrelitz 20,20. Sinsend 119,70. Mühlheim a. d. Ruhr 126,41. Ludwigshafen 604,03. Vörsach 212,75. Jümenau 145,90. Mursch 152,04. Suhl 1263,20.

Für Inzerate: Berlin 4,75. Ulzen 2,10. Worms 2,10. Ulzen 3,20. Bayreuth 2,40. Oberberg 8,20. Naumb. 2,40. Stolp 10,68. Kiel 2,70. Hof 2,10.

Für Abonnements: Dresden 10,80. Für Protokolle: Frankenhäuser 1,20. Fürstenwalde 7. Bayreuth 1. Arnstadt 0,40. Schönebeck 2,50. Norden 0,20. Diersing 0,30. Greiz 5,40. Vörsach 3. Jümenau 1. Stuttgart 30. Worms 7,40.

Für Extrabträge: Würzburg 60. Osnabrück 1. Neubrandenburg 22,50. Erfurt 1. Dresden 1062,50. Saalfeld 12. Dagersheim 2,50. Worms 2,50. Leipzig 50. Regnitz 50. Tilsit 2.

Für Briefstücken: Worms 2,80. Jümenau 2,40. Für Notizständer: Würg 7. Frankenhäuser 1,50. Osnabrück 10. Fürstenwalde 15. Neubrandenburg 6,50. Köthen 1. Segeberg 3. Neubrandenburg 3. Arnstadt 5. Schönebeck 11. Erfurt 35. Mey 10,50. Neustadt 3,50. Norden 1. Dagersheim 5. Waldenburg 5. Regnitz 2. Krotoschin 9,50. Schwenningen 13,50. Worms 15. Ludolstadt 12,50. Wittenberg 4. Greiz 12,50. Kiel 92,50. Montpellier 0,50. Döhrbeuren 4. Vörsach 15. Jümenau 7,50. Altenburg 10.

Gesellschaftsbrauerei Augsburg (Einlagegeld): Kiel 1600.

Abrechnungen für das 4. Quartal 1908 fanden: Laß, Alfeld, Hainau, Frankenhäuser, Fürstenwalde, Kaiserlautern, Greifswald, Wöhring, Nassenburg, Passau, Niedersleben, Neubrandenburg, Schlenfingen, Norden, Blankenburg, Würg, Waldsuhl, Schweinfurt, Neubrandenburg, Hagen, Krotoschin, Kiel, Erfurt, Weerder, Gießen, Osnabrück, Meiner, Sangerhausen, Neustadt a. O., Saalfeld, Köthen, Straßburg, Speier, Ludolstadt, Wilhelmshaven, Adersleben, Eisenach, Antwerpen, Aurich, Chemnitz, Mühlhagen i. Rh., Kassel, München, Waren, Borna, Tilsit, Waldenburg, Wittenberg, Verden, Leipzig, Würzburg, Sonneberg, Krotoschin, Neustrelitz, Leutritz, Apolda, Görtz, Götting, Segeberg, Heidelberg, Ludwigshafen, Nassenburg, Wolfenbüttel, Städtagen, Wessau, Demmel, Greiz.

Materialverband.

Leipzig 1000 Markten a 45 Pf. Trautenstein 20 Mitgliedsbücher. Dölsnitz 30 Markten a 45 Pf. Heidenheim 20 Mitgliedsbücher. Sietina 100 Mitgliedsbücher. Sölingen 50 Markten a 45 Pf. Bremen 100 Mitgliedsbücher. Augsburg 4000 Markten a 50 Pf. Bremerhaven 2400 Markten a 50 Pf. Frankfurt a. M. 10000 Markten a 50 Pf. Landshut 2000 Markten a 50 Pf. und 600 Markten

einen neuen Lohnsatz vor, der denn auch in entgegenkommender Weise beantwortet wurde. bewilligt wurden 2-4 Mk. Zulage. Eine Angelegenheit auf der Niederlage der Kilder Schloßbrauerei konnte bis jetzt noch nicht erledigt werden, aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. Einige Unregelmäßigkeiten auf den Lagerbierbrauereien wurden durch beiderseitiges Entgegenkommen geregelt, so daß das Verhältnis zwischen dem Brauereiverein und der Organisation als ein befriedigendes zu bezeichnen ist.

Magdeburg. Die Versammlung am 10. Januar war gut besucht. Auf Anregung des Kollegen Langer wurde eine ständige Agitationskommission gewählt. Ferner wurden die Bezirksbeauftragten und die Bezirksbeauftragten, sowie Vertrauensmänner für die Brauereien, welche bisher noch nicht vorhanden waren, gewählt.

Dagersheim. Am 10. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstehenden Klein ist folgendes zu entnehmen: Die Mitgliederzahl am 1. Januar 1908 war 42 und am 1. Januar 1909 50. Somit eine Zunahme von 8 Mitgliedern. Es fanden statt 12 Ausschaffsitzungen und 14 Versammlungen, ferner 3 Betriebsversammlungen der Brauerei Wöhring und 3 Betriebsversammlungen der Brauerei Treiber.

Passau. Unsere gutbesuchte Generalversammlung wählte den alten Ausschuss wieder und nahm den Reformbericht entgegen, den Kollege Schrems erstellte. Geringfügig ist zu konstatieren, daß die Zahlstelle eine gesunde Grundlage hat, trotzdem sie einen schweren Standpunkt hatte und Anfechtungen der gegnerischen Organisationen und der Unternehmer ausgeht war.

Regensburg. Ihre gut besuchte Generalversammlung fand am 2. Januar statt. Der Jahresbericht des Vorstehenden Bamerl und der Reformbericht zeigten von reger Tätigkeit und guter Entwicklung der Zahlstelle. Versammlungen und Sitzungen fanden 80 statt, darunter 27 Geschäftsbesprechungen, die eindrucksvoll wurden.

a 30 Mk. Dölsnitz 20 Mitgliedsbücher, 400 Markten a 50 Pf. und 100 Markten a 30 Pf. Greifswald 400 Markten a 50 Pf. und 400 Markten a 30 Pf. Nassenburg 2000 Markten a 50 Pf. Regnitz 100 Markten a 30 Pf. Götting 100 Markten a 30 Pf. Sölingen 1600 Markten a 50 Pf. und 400 Markten a 30 Pf. Detmold 30 Mitgliedsbücher und 800 Markten a 50 Pf. Bayreuth 2000 Markten a 50 Pf.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher.

- Buch-Nr. 76, Paul Reichert, Brauer aus Rosenfeld, geb. 22. 12. 1844, eingetr. 1. 1. 1901 in Dresden. Buch-Nr. 8122, Ernst Hartmann, Hilfsarbeiter, geb. 24. 11. 1864 in Gr. Popenau, eingetr. 1. 11. 1898. Buch-Nr. 8124, August Geffers, Hilfsarbeiter, geb. 9. 8. 1877 in Krefeld, eingetr. 1. 12. 1905. Buch-Nr. 8125, Wilhelm Meier, Hilfsarbeiter, geb. 8. 3. 1879 in Hannover, eingetr. 1. 12. 1905. Buch-Nr. 8126, Wilhelm Engelhardt, Hilfsarbeiter, geb. 14. 12. 1882 in Hannover, eingetr. 1. 12. 1905. Buch-Nr. 8127, Heinrich Meinede, Hilfsarbeiter, geb. 27. 6. 1887 in Linden, eingetr. 1. 4. 1906. Buch-Nr. 8131, August Kraft, Hilfsarbeiter, geb. 24. 8. 1887 in Krefeld, eingetr. 1. 6. 1906. Buch-Nr. 8129, Friedrich Weische, Hilfsarbeiter, geb. 16. 3. 1889 in Hannover, eingetr. 22. 4. 1906. Buch-Nr. 8130, Heinrich Fahns, Hilfsarbeiter, geb. 21. 4. 1889 in Minden, eingetr. 15. 4. 1906. Buch-Nr. 8781, Adolf Lentje, Hilfsarbeiter, geb. 29. 6. 1890 in Hannover, eingetr. 1. 6. 1907. Buch-Nr. 8764, Friedrich Wehenberg, Hilfsarbeiter, geb. 7. 2. 1890 in Hannover, eingetr. 14. 4. 1907. Buch-Nr. 8763, Josef Klingert, Hilfsarbeiter, geb. 18. 11. 1889 in Hannover, eingetr. 14. 4. 1907. Buch-Nr. 59 036, Wilhelm Vogt, Hilfsarbeiter, geb. 22. 4. 1892 in Hannover, eingetr. 26. 6. 1908. Buch-Nr. 8121, Heinrich Wöhle, Hilfsarbeiter, geb. 24. 11. 1868 in Hofenhameln, eingetr. 1. 9. 1900. Sämtlich eingetretten in Hannover. Nur die Duplikate mit gleicher Nummer sind gültig.

Aus den Zahlstellen.

Berlin. Der Antrag der am 3. Januar 1909 stattgefundenen Brauereiarbeiterversammlung, den 2. Beamteten im Arbeitsnachweisbureau, Schaffel, aus seinem Amte zu entfernen, ist vom Kuratorium des Arbeitsnachweises abgelehnt worden, weil die Beschwerden gegen den genannten Beamten nicht substantiiert seien.

Krotoschin. W. a. r. u. n. g. Der Brauer D e o p h i l P o s t a, nicht organisiert, welcher in Waldenburg, wo er auch Arbeitswilliger war, verübt jetzt Opfergaben zu sammeln und verlangt sogar Unterstützung mit dem Bemerkn, er habe keine Mitgliedspapiere vergessen.

Wittenberg. Vorstehender ist S. Triebel, Schwarzburgerstr. 1, part., Kassierer E. Stede, Weisse 29, 3. Etg.

Burg 6. W. Vorstehender ist Aug. Broß, Unterm Hagen 68, 3. Etg., Kassierer und Unterstützungsausgeber R. Herweg, Breite- weg 45.

Frankenthal. Vorstehender ist E. Kleint, Theresienstraße 6, Kassierer P. Frottinger, Gabelsbergerstr. 15.

Jugoslavien. Meinenunterstützung wird hier bis auf weiteres nicht ausbezahlt.

Jehoe. Vorstehender ist S. Jarren, Esendorf bei Jehoe, Kassierer W. Wid., Jehoe, Sölgamm 13.

Kassel. Unterstützung zahlbar 4 mal wöchentlich, Montag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, jeweils von 6-7 Uhr aus.

Münster. Vorstehender ist S. Rehberg, Mains, Gt. Weingasse 22, 1. Etg.

Mühlhausen i. G. Vorstehender ist E. Götzel, Sölgammstr. 8, derselbe zahlte Unterstützung von 5-6 Uhr in der Brauerei Dege- mann, Klosterstr. 7, aus. Kassierer ist R. Kehler, Schmiedplatz 4.

Koblenz. Vorstehender ist J. Döbel, Patriotischer Weg 50, pt. Kassierer W. Haefle, Döberstr. 88, 2. Etg.

Schwenningen. Vorstehender ist S. Riedelheimer, Friedrich-straße 15. Unterstützung zahlbar 4 mal wöchentlich, Montag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, jeweils von 6-7 Uhr aus.

Kuttlingen. Vorstehender ist R. Krantzler, Ludwigsthal-straße 26, 2. Etg. Kassierer Ghr. Straßer, Oberamtstr. 26, 1. Etg.

Wittenberge. Vorstehender ist A. Jarant, Elbstr. 22. Kassierer A. Schreyb, Moltstr. 19, Hinterh. 1. Etg.

Veranstaltungsanzeigen. Sonnabend, den 30. Januar. Köln-Mülheim, 8 1/2 Uhr, im Kreutzerbräu, Mülheim. Jümenau, 7 1/2 Uhr, im Gasthaus zur Farbe, Neutlingen. Im Vokal.

Samstag, den 31. Januar. Hagen, 3 Uhr, im Volkshaus, Generalversammlung. Jümenau, 2 Uhr, im Deutschen Hause, Unorganisierte mitbringen. Krotoschin-St. Sömmers, Wöhring, 10 1/2 Uhr, bei Wunsch, Gullerstraße, Ulzen, 4 Uhr, im Gewerlichthaus, Referent Aug. Pölsch und Umgebung, 2 Uhr, im "Velvedere", Tal-straße, Generalversammlung. Berlin, 1 1/2 Uhr, im Gewerlichthaus, Engelshaus 15, großer Saal, Generalversammlung.

Dienstag, den 2. Februar. Burgheude, 8 Uhr, im Lokal Hoppe, Mittelstr. Hauptstraße. Leutritz, 3 Uhr, Agitationsversammlung, in Krapp, Abfahrt: Leutritz, 1 Uhr, vom Vokal aus.

Mittwoch, den 3. Februar. Kottbus, 7 Uhr, bei F. Brauer, Ostroverstraße 18.

Briefkasten. Das Jahrsverzeichnis der Brauerarbeiter-Zeitung von 1908 wird mit nächster Nummer versandt. Jede Zahlstelle erhält einige Exemplare.

Inzerate werden, um gebrauchte Sachen zu verkaufen, im Jahrsverzeichnis... H. Reichardt, Magdeburg - Hannover, Eilbeker 120a.

Strapaz-Stiefel für Arbeiter... H. Reichardt, Magdeburg - Hannover, Eilbeker 120a.

Neu! Wasserdichte Holzschuhe! Neu! Hch. Schäfer, Aanan, Sölgammstr. 5. Alte Modelle 3,50 Mk. neue Modelle 3,85 Mk. an Leder geföhlt 1,40 mehr.

Gasthaus Zum Müllersühl Mannheim, Wertstraße 35... Oskar Frankenhach, Ulzen, Kollegien Georg Kammerl.

Echtes Rottaler Bauerngesichts X. Englmüller, Sölgamm, Pfarrkirchen (R.-S.)... Vergnügungsanzeigen. Leipzig, Sonnabend, 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im großen Festsaal des Stadttheaters unser Winter-Vergnügen statt.